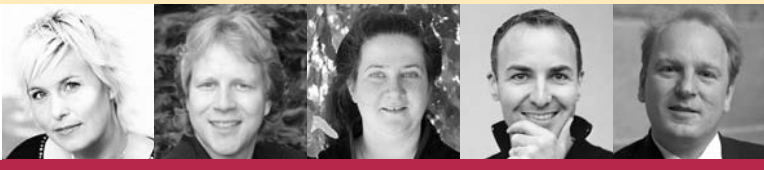


Sonderkonzerte
10 Jahre Bachchor Stuttgart



MUSiK^{AM} 13.

Samstag, 19. Dezember '09, 19 Uhr

Sonntag, 20. Dezember '09, 19 Uhr

Stadtkirche Stuttgart - Bad Cannstatt

bachchor stuttgart

„Schön, wieder
Wintergeschichten zu lauschen.“



Kommen auch Sie
zum kostenlosen
Hörfest!

Hörwünsche gehen in Erfüllung.

Getreu unserem Motto „Hörwünsche gehen in Erfüllung“ sind wir Ihr regionaler Ansprechpartner, wenn es um Ihre Hörwünsche geht. Kommen Sie vorbei. Wir beraten Sie gerne zu Ihrer individuellen Hörsituation und freuen uns auf Ihren Besuch.

Lindacher AG · Brunnenstraße 1 · Bad Cannstatt
Telefon (0711) 559 45 70 · Email cannstatt@lindacher.de

www.lindacher.de

LINDACHER 
akustik

Ihr Hörberater für mehr Lebensqualität.

Dieses Konzert wird in freundlicher Weise gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Regierungspräsidium Stuttgart

STUTTGART 

JW

Jörg Wolff Stiftung

Aktuelle Informationen zur Musik an Stadt- und Lutherkirche erhalten Sie unter 0711/5590441 oder unter www.musik-am-13.de. Dort können Sie auch unseren Newsletter abonnieren. Gerne können Sie auch Gutscheine zum Verschenken von Konzertkarten des Bachchors Stuttgart bestellen. Sprechen Sie uns an!

Redaktion dieses Programmheftes:
Jürgen Hartmann / www.kulturchronist.de
Wir freuen uns über Anregungen und Kritik:
redaktion@musik-am-13.de

Wir danken allen in diesem Programmheft inserierenden Firmen für die freundliche Unterstützung!

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809-1847

Vom Himmel hoch – Choralkantate



Johann Sebastian Bach 1685-1750

Weihnachtsoratorium BWV248 – Kantaten I bis III

Anna Maria Frimann **Sopran**

Susanne Krumbiegel **Alt**

Markus Schäfer **Tenor**

Tobias Scharfenberger **Bass**

Bachchor Stuttgart

Bachorchester Stuttgart

Wolfgang Rösch **Konzertmeister**

Jörg-Hannes Hahn **Leitung**

Konzertdauer etwa zwei Stunden.

Kurze Stimmpausen nach den Kantaten I und II des Weihnachtsoratoriums

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY / Vom Himmel hoch

TEXT: Martin Luther (1535),
MELODIE: Martin Luther (1539)

1. Chor

Vom Himmel hoch, da komm' ich her.
Ich bring' euch gute neue Mär,
Der guten Mär bring' ich so viel,
Davon ich sing'n und sagen will.
Euch ist ein Kindlein heut' gebor'n
Von einer Jungfrau auserkor'n,
Ein Kindelein, so zart und fein,
Das soll eur' Freud' und Wonne sein.

Choralstrophen 1 und 2

2. Arie. Bariton

Es ist der Herr Christ, unser Gott,
Der will euch führ'n aus aller Not,
Er will eu'r Heiland selber sein,
Von allen Sünden machen rein.

Choralstrophe 3

3. Choral: Er bringt euch alle Seligkeit

Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott der Vater hat bereit,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt leben nun und ewiglich.

Choralstrophe 4

4. Arie. Sopran

Bis willekomm, du edler Gast!
Den Sünder nicht verschmähet hast
Und kommst ins Elend her zu mir,
Wie soll ich immer danken dir?

Und wär' die Welt vielmal so weit,
Von Edelstein und Gold bereit't,
So wär' sie doch dir viel zu klein,
Zu sein ein enges Wiegelein.

Choralstrophen 8 und 10

5. Arioso. Bariton

Das hat also gefallen dir,
Die Wahrheit anzuzeigen mir:
Wie aller Welt Macht, Ehr' und Gut
Vor dir nichts gilt, nichts hilft noch tut.

Choralstrophe 12

6. Chor

Lob, Ehr' sei Gott im Höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen ein'gen Sohn!
Des freuen sich der Engel Schar
Und singen uns solch neues Jahr.

Choralstrophe 15



Holz gehört zum guten Ton

- 🔨 Dachkonstruktionen
- 🔨 Altbaurenovierung
- 🔨 Treppenbau
- 🔨 Dachflächenfenster
- 🔨 Restaurierung
- 🔨 Innenausbau

KLENK
HOLZBAU

Oppelner Straße 9 Tel. 07 11 - 56 70 56 info@klenk-holzbau.de
70372 Stuttgart Fax: 07 11 - 55 76 34 www.klenk-holzbau.de

I. Teil „Jauchzet frohlocket, auf, preiset die Tage“

1. Chor

Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage,
Rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
Stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
Laßt uns den Namen des Herrschers verehren!

2. Rezitativ. Tenor

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt David, die da heißet Bethlehem; darum daß er von dem Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte.

Lk 2, 1.3-6

3. Rezitativ. Alt

Nun wird mein liebster Bräutigam,
Nun wird der Held aus Davids Stamm
Zum Trost, zum Heil der Erden
Einmal geboren werden.
Nun wird der Stern aus Jakob scheinen,
Sein Strahl bricht schon hervor.
Auf, Zion, und verlasse nun das Weinen,
Dein Wohl steigt hoch empor!

4. Arie. Alt

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben,
Den Schönsten, den Liebsten bald bei dir zu sehn!
Deine Wangen Müssen heut viel schöner prangen,
Eile, den Bräutigam sehnhchlichst zu lieben!

5. Choral

Wie soll ich dich empfangen
Und wie begegn' ich dir?

O aller Welt Verlangen,
O meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, setze
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und wissend sei!

Strophe 1 des Liedes, Paul. Gerhardt, 1653

6. Rezitativ. Tenor

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippen, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Lk 2, 7

7. Choral und Rezitativ. Sopran, Baß

Er ist auf Erden kommen arm,
Wer will die Liebe recht erhöhen,
Die unser Heiland vor uns hegt?
Daß er unser sich erbarm,
Ja, wer vermag es einzusehen,
Wie ihn der Menschen Leid bewegt?
Und in dem Himmel mache reich,
Des Höchsten Sohn kömmt in die Welt,
Weil ihm ihr Heil so wohl gefällt,
Und seinen lieben Engeln gleich.
So will er selbst als Mensch geboren werden.
Kyrieleis!

Strophe 6 von „Gelobet seist du, Jesu Christ“, Martin Luther, 1524

8. Arie. Baß

Großer Herr, o starker König,
Liebster Heiland, o wie wenig
Achtest du der Erden Pracht!
Der die ganze Welt erhält,
Ihre Pracht und Zier erschaffen,
Muß in harten Krippen schlafen.

9. Choral

Ach mein herzliebtes Jesulein,
Mach dir ein rein sanft Bettelein,
Zu ruhn in meines Herzens Schrein,
Daß ich nimmer vergesse dein!

Strophe 13 von „Vom Himmel hoch, da komm ich her“, M. Luther, 1535

II. Teil „Und es waren Hirten in derselben Gegend“

10. Sinfonia

11. Rezitativ. Tenor

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herren Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herren leuchtet um sie, und sie fürchten sich sehr.

Text: Lk 2, 8-9

12. Choral

Brich an, o schönes Morgenlicht,
Und laß den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
Weil dir die Engel sagen,
Daß dieses schwache Knäbelein
Soll unser Trost und Freude sein,
Dazu den Satan zwingen
Und letztlich Friede bringen!

Strophe 9 von „Ermuntre dich, mein schwacher Geist“, Johann Rist, 1641

13. Rezitativ. Tenor, Sopran

Und der Engel sprach zu Ihnen:

Angelus

Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David.

Text: Lk 2, 10-11

14. Rezitativ. Baß

Was Gott dem Abraham verheißen,
Das läßt er nun dem Hirtenchor
Erfüllt erweisen.
Ein Hirt hat alles das zuvor
Von Gott erfahren müssen,
Und nun muß auch ein Hirt die Tat,
Was er damals versprochen hat,
Zuerst erfüllet wissen.

15. Arie. Tenor

Frohe Hirten, eilt, ach eilet,
Eh ihr euch zu lang verweilet,
Eilt, das holde Kind zu sehn!
Geht, die Freude heißt zu schön,
Sucht die Anmut zu gewinnen,
Geht und labet Herz und Sinnen!

16. Rezitativ. Tenor

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Lk 2, 12

17. Choral

Schaut hin, dort liegt im finstern Stall,
Des Herrschaft gehet überall!
Da Speise vormals sucht ein Rind,
Da ruhet itzt der Jungfrau'n Kind.

Strophe 8 von „Schaut, schaut, was ist für Wunder dar“, Paul Gerhardt, 1667

18. Rezitativ. Baß

So geht denn hin, ihr Hirten, geht,
Daß ihr das Wunder seht:
Und findet ihr des Höchsten Sohn
In einer harten Krippe liegen,
So singet ihm bei seiner Wiegen
Aus einem süßen Ton
Und mit gesamtem Chor
Dies Lied zur Ruhe vor!

19. Arie. Alt

Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh,
Wache nach diesem vor aller Gedeihen!
Labe die Brust,
Empfinde die Lust,
Wo wir unser Herz erfreuen!

20. Rezitativ. Tenor

Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

Lk 2, 13

21. Chorus

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen.

Lk 2, 14

22. Rezitativ. Baß

So recht, ihr Engel, jauchzt und singet,
Daß es uns heut so schön gelinget!
Auf denn! wir stimmen mit euch ein,
Uns kann es so wie euch erfreuen.

23. Choral

Wir singen dir in deinem Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
Daß du, o lang gewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast.

Strophe 2 von „Wir singen dir, Immanuel“, Paul Gerhardt, 1656

III. Teil „Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen“

24. Chor

Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen,
Laß dir die matten Gesänge gefallen,
Wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
Wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
Weil unsre Wohlfahrt befestiget steht!

25. Rezitativ. Tenor

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten
untereinander: (Lk 2, 15/1)

26. Choral

Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen,
die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. (Lk 2, 15/2)

27. Rezitativ. Baß

Er hat sein Volk getröst',
Er hat sein Israel erlöst,
Die Hülf aus Zion hergesendet

Und unser Leid geendet.
Seht, Hirten, dies hat er getan;
Geht, dieses trifft ihr an!

28. Choral

Dies hat er alles uns getan,
Sein groß Lieb zu zeigen an;
Des freu sich alle Christenheit
Und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis!

Strophe 7 von „Gelobet seist du, Jesu Christ“, Martin Luther, 1524

29. Arie Duett. Sopran, Baß

Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen
Tröstet uns und macht uns frei.
Deine holde Gunst und Liebe,
Deine wundersamen Triebe
Machen deine Vätertreu
Wieder neu.

30. Rezitativ. Tenor

Und sie kamen eilend und funden beide, Mariam und Joseph,
dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten,
breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kind
gesaget war. Und alle, für die es kam, wunderten sich der Rede,
die ihnen die Hirten gesaget hatten. Maria aber behielt alle diese
Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

(Lk 2, 16-19)

31. Arie. Alt

Schließe, mein Herze, dies selige Wunder
Fest in deinem Glauben ein!
Lasse dies Wunder, die göttlichen Werke,
Immer zur Stärke
Deines schwachen Glaubens sein!

32. Rezitativ. Alt

Ja, ja, mein Herz soll es bewahren,
Was es an dieser holden Zeit
Zu seiner Seligkeit
Für sicheren Beweis erfahren.

33. Choral

Ich will dich mit Fleiß bewahren,
Ich will dir
Leben hier,
Dir will ich abfahren,
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud
Ohne Zeit
Dort im andern Leben.

Strophe 15 von „Fröhlich soll mein Herze springen“, Paul Gerhardt, 1653

34. Rezitativ. Tenor

Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobten Gott
um alles, das sie gesehen und gehöret hatten, wie denn zu ihnen
gesaget war.

Lk 2, 20

35. Choral

Seid froh dieweil,
Daß euer Heil
Ist hie ein Gott und auch ein Mensch geboren,
Der, welcher ist
Der Herr und Christ
In Davids Stadt, von vielen auserkoren.

Strophe 4 von „Laßt Furcht und Pein“, Christoph Runge, 1653

24. Chor Da Capo

Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen,
Laß dir die matten Gesänge gefallen,
Wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
Wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
Weil unsre Wohlfahrt befestiget steht!

Tel. (07 11) 56 79 13

Karlsbader Str. 12 · 70372 Stgt.-Bad Cannstatt
www.qualitaetsfenster.com



**Vereinbaren
Sie einen
Beratungstermin
in unserer Ausstellung!**

- Fenster
- Türen und Haustüren
- Balkonverglasungen
- Fensterrestaurierungen
- Ganzglasanlagen
- Sicherheitstechnik

**Ein frohes Fest und einen guten
Start ins neue Jahrzehnt 2010
wünscht Ihnen die**

**Möbelspedition
Elisabeth Kassner**

**Marktstrasse 32
70372 S – Bad Cannstatt
Tel. 0711 569863 Fax 0711 593137
www.KASSNER.de**

Verkündigung, Andacht und Lobpreis

Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium und ein Mendelssohnscher Reflex darauf

Ein Gottesdienst im Leipzig der Bachzeit war keine einfache Angelegenheit. Für die inhaltlich und musikalisch Verantwortlichen nicht, die eine Vielzahl von komplexen Vorschriften beachten mussten, und auch nicht für die Gemeinde, die sich um 7.00 Uhr morgens (oder zum Vespertagesdienst um 13.30 Uhr) für mehrere Stunden zu versammeln hatte und unter anderem einer Predigt zu lauschen verpflichtet war, die schon allein sechzig Minuten dauern konnte. Seit 1723 war **Johann Sebastian Bach** als Thomaskantor für die Musik in beiden Hauptkirchen (Nikolai- und Thomaskirche) zuständig. Die von ihm dafür komponierten Kantaten wurden in der Regel in den zwei Gotteshäusern musiziert, es gab allerdings durch die Gottesdienst-disposition bedingte Ausnahmen, die auch das um die Jahreswende 1734/35 aufgeführte **Weihnachtsoratorium** betrafen: An der Gemeinde der Thomaskirche gingen die Kantaten III und V ungehört vorbei. Dies ist ein Schönheitsfehler in Bachs neuartiger Konzeption, die sechs Kantaten zwar für die einzelnen Gottesdienste vom 1. Weihnachtsfeiertag bis Epiphania (6. Januar) tauglich zu machen, sie aber ebenso als Zyklus, als Oratorium zu gestalten, das doch im Grunde allen Adressaten, sprich beiden Gemeinden als Ganzes „zugestanden“ hätte. Der Gattungsbegriff, der eigentlich eine Gesamtauführung bedingt, erscheint auf dem eigens gedruckten Textbuch, das auch als solches die Bedeutung unterstreicht, die der Komponist dem neuen Werk zumaß.

Man könnte allerdings mit guten Gründen fragen, ob es sich beim Weihnachtsoratorium überhaupt um ein „neues Werk“ gehandelt hat. Zunächst einmal: Ja. Bach hat dies unterstrichen, indem er besagtem Textbuch den Titel „ORATORIUM, Welches Die heilige Weyhnacht über In beyden Haupt-Kirchen zu Leipzig musiciret wurde“ aufdrucken ließ. Hieraus kann man folgern, dass Bach eine (mehnteilige, aber doch einheitliche) Werkgestalt im Auge hatte und diese dokumentieren wollte. Dann wieder: Nein. Denn die Mehrzahl von Arien und Chorsätzen entstammt früheren Kompositionen, namentlich weltlichen Kantaten, die Bach in den Vorjahren geschrieben hatte, und wurde für das Weihnachtsoratorium mit einem neuen Text versehen. Dieses „Parodieverfahren“ hat weniger Bachs Zeitgenossen als die Nachwelt irritiert. Indessen ist das Etikett von der Musik aus zweiter Hand insofern ungerecht, als es sich ja dennoch um Originalmusik Bachs handelt,

die meisten Fällen auch kompositorisch mehr oder weniger tief greifend überarbeitet wurde. Man könnte sogar annehmen, dass Bach im Falle des Weihnachtsoratoriums recht langfristig geplant und der Musik der entstehenden weltlichen Kantaten ihre Weiterverwertung für geistliche Zwecke bereits eingeschrieben hat – sei es abstrakt, um der zunächst für einen einmaligen, speziellen und nicht wiederholbaren Anlass entstandenen Musik ein Nachleben zu sichern oder gar schon konkret, mit der Idee des mehrteiligen Oratoriums zum Jahreswechsel im Hinterkopf.

Jedenfalls darf man den Begriff der „Parodie“, der heute auch sprachlich eine andere Bedeutung hat, mit Blick auf Johann Sebastian Bachs kompositorische Praxis nicht abwertend auffassen. In nicht wenigen Fällen wären womöglich Neukompositionen einfacher zu bewerkstelligen gewesen als Umarbeitungen, die Bach wohl auch als Vervollkommnung begriffen hat. Was darüber hinaus befremdlich wirken mag – die Verwendung „weltlicher“ Musik für „geistliche“ Zwecke –, resultiert aus einer historisch anderen Auffassung dieser gedanklichen Sphären. In der Bachzeit, fest gründend auf dem Luthertum, hat man nicht in solcher Weise unterschieden – der musikalische Affekt war letztlich gleich, egal ob es um Gottes- oder Herrscherlob ging, und ein Gefühl der Freude demnach nicht in geistlich und weltlich zu spalten.

Bei der Einrichtung der Texte ist Bach von den jeweils den sechs Feiertagen von Weihnachten bis Epiphania (also außer diesen den 2. und den damals gebräuchlichen 3. Weihnachtsfeiertag, den Sonntag nach Weihnachten sowie den Neujahrstag) zugeordneten Evangelientexten ausgegangen, hat diese jedoch nicht deckungsgleich als Rezitative des Evangelisten in den sechs Kantaten komponiert. Diese Secco-Rezitative, ohne über das Continuo hinausgehende Instrumentalbegleitung, formte Bach zu höchst affekthaltigen, detailliert den Text ausgestaltenden Kompositionen aus. Der Herausforderung, diesen sich gleichsam von selbst verstehenden Bibeltext mit hinzugenommenen freien Dichtungen sowie Chorälen zu verbinden, begnugte sich der Komponist und sein nicht genau zu bestimmender Textdichter (es könnte Bachs bewährter Mitarbeiter Picander – mit bürgerlichem Namen Christian Friedrich Henrici – gewesen sein), indem sie an geeigneten Stellen das Evangelienrezitativ und damit den dort beschriebenen Handlungsverlauf unterbrachen und diesen gleichsam nach innen wendeten, denn die meisten der Rezitative mit Instrumentalbegleitung, die Arien, Chorsätze und Choräle sind kon-

templative Betrachtungen. Die Dramatik, die in Bachs Passionen die so genannten „turbae“, die Volkschöre, entfalten, ist dem Weihnachtsoratorium fremd.

So entsteht ein Modell, das bereits in der ersten Kantate gut erkennbar ist und in der Folge mehr oder minder variiert wird: Nach einem Eingangschor steht ein Evangelienrezitativ, sodann ein instrumental begleitetes, „bibeltheologisches Rezitativ“ (so Martin Petzoldt), das in eine Arie mündet, die wiederum von einem Choralsatz gefolgt wird. Diese Teilkomplexe innerhalb einer Kantate sind auch thematisch verklammert. Für Kantate I stellt Petzoldt fest: „Sätze 2 bis 5 beziehen sich auf die Erwartung der Geburt des Gottessohnes, Sätze 6 bis 9 auf das Verhältnis der irdischen Armut des geborenen Heilands zum geistlichen Reichtum der Gläubigen. Während die Erwartung textlich und musikalisch in dem innerbiblisch üblichen Bild der Liebe von Braut und Bräutigam zur Darstellung kommt, dient das Verhältnis von arm und reich der Beschreibung des christlichen Gottesglaubens.“

Diese grundsätzliche Abfolge, die musikalische Abwechslung und inhaltliche Strukturierung gleichzeitig ermöglicht, erfährt teils erhebliche Veränderungen. So wird die Kantate II als einzige von einem Orchestersatz, einer Sinfonia, eingeleitet. Betrachtet man diese näher, wird aber deutlich, dass wohl kein Chorsatz so trefflich die Idee des gemeinsamen Musizierens von Hirten (Oboen) und Engeln (Flöten, Violinen) hätte ausdrücken können. Strukturelemente können sich auch verklammern und überlappen; mehrfach erscheinen Rezitativ und Choral verbunden in einem einzigen Satz. Selten wird, wie ebenfalls in Kantate II, ausdrücklich ein Bezug zwischen den „Darstellern“ ausgeführt: Hier leitet der Solo-Bass vom Gesang der Engel („Ehre sei Gott“) zum Choral der imaginären Gemeinde („wir“) über. Im Prinzip jedoch sind die Solisten nicht wie in den Passionen konkreten Figuren zugeordnet; die Unschärfe, mit der beispielsweise die Altstimme zwischen Maria und einer übergeordneten, abstrakt mit dem Heiligen Geist verknüpfbaren „Funktion“ changiert, scheint durchaus beabsichtigt.

Auch wenn die Freudenchöre und die ihnen zugeordneten Choräle reichlich von Trompeten und Pauken Gebrauch machen und immer wieder instrumentale wie vokale Virtuosität gefragt ist: Viel schärfer charakterisiert wird das Weihnachtsoratorium von stiller Freude, von Einkehr und ruhiger Betrachtung. Hier trifft sich das Werk, das wir

heute zumeist im Zusammenhang von mindestens drei Kantaten hören, mit einer verweltlichten Auffassung von Weihnachten. Was zu Bachs Zeit integraler Bestandteil des Gottesdienstes war, empfinden wir heute als Werk für ein Konzert, wobei die Darbietung in einer Kirche als Alternative zum Konzertsaal das Hörerlebnis bereichert, es aber nicht zum Gottesdienst wandelt. Die Kontemplation, die wir beim Hören von mehreren oder gar allen Kantaten des Weihnachtsoratoriums ausüben, löst zwar den Anspruch eines „Oratoriums“ erst ein, ist aber von der Haltung eines Gottesdienstbesuchers grundsätzlich verschieden. Dass die Predigt als solche, die heute kaum mehr als Attraktion gelten könnte, in Bachs Musik „aufgehoben“ bleibt, ist nicht das Schlechteste. Laut Martin Luther will Gottes Wort eben nicht nur gepredigt, sondern auch gesungen sein: „Die Noten machen den Text lebendig.“

Von frühester Jugend an war **Felix Mendelssohn Bartholdy** von der Musik Johann Sebastian Bachs fasziniert, dessen Vokalwerke seinerzeit praktisch unbekannt waren. Ab 1820 war Mendelssohn, damals elfjährig, gemeinsam mit der 15-jährigen Schwester Fanny – die ebenfalls eine hoch begabte Komponistin und Musikerin wurde – Mitglied der Berliner Singakademie. Neun Jahre später leitete der junge Mann diesen Chor bei der ersten Wiederaufführung der Matthäus-Passion nach Bachs Tod – ein wegweisendes, heute legendäres Ereignis. Die Affinität zu Bach durchzieht auch Mendelssohns kompositorisches Werk. Eins der frühen Zeugnisse dafür ist die Choralkantate „**Vom Himmel hoch**“, die Mendelssohn 1830 während einer Italienreise schrieb. Während des winterlichen Rom-Aufenthalts schrieb der inspirierte, fleißige Komponist dem Freund Eduard Devrient, der in der Matthäus-Passion als Sänger der Christusworte beteiligt gewesen war: „Und daß ich gerade jetzt mehrere geistliche Musiken geschrieben habe, das ist mir ebenso Bedürfnis gewesen, wie es Einen manchmal treibt, gerade ein bestimmtes Buch, die Bibel oder sonst was zu lesen, und wie es Einem dabei recht wohl wird. Hat es Aehnlichkeit mit Seb. Bach, so kann ich wieder Nichts dafür; denn ich habe es geschrieben, wie es mir zu Muthe war, und wenn mir einmal bei den Worten so zu Muthe geworden ist, wie dem alten Bach, so soll es mir um so lieber sein. Denn Du wirst nicht meinen, daß ich seine Formen copire ohne Inhalt; da könnte ich vor Widerwillen und Leerheit kein Stück zu Ende schreiben.“ Der Kantate „Vom Himmel hoch“ liegt der Text Martin Luthers von 1535 zugrunde, zu dem Luther 1539 auch die Melodie schrieb. Die Begeisterung Mendelssohns für

Luthers Texte spricht aus einem Brief vom 2.1.1831 an Karl Klingemann in London: „Wie da jedes Wort nach Musik ruft, wie jede Strophe ein anderes Stück ist, wie überall ein Fortschritt, eine Bewegung, ein Wachsen sich findet, das ist gar zu herrlich und ich komponiere hier mitten in Rom sehr flüssig daran und betrachte mir das Kloster, wo er gewohnt hat, und sich damals von dem tollen Treiben der Herren überzeugte.“ Namentlich der Choral hat als musikalische Form Mendelssohn fasziniert. Zwar war die Choralkantate als Gattung seinerzeit längst nicht mehr „aktuell“, und auch Mendelssohn verabschiedete sich bald von ihr. Allerdings bestand er 1836 darauf, dass sein Oratorium „Paulus“ Choräle enthalten sollte, brachte auch in den „Elias“ choralhafte Elemente ein und hatte für das unvollendete Christus-Oratorium erneut gliedernde Choräle vorgesehen. „Vom Himmel hoch“ reiht sich mit seiner großen Instrumentalbesetzung und fünfstimmigem Chor in die Tradition festlicher Weihnachtsmusiken ein. Andererseits drückte Mendelssohn mit der ursprünglichen schlichten Bezeichnung „Weihnachtslied“ auch Demut und Beschei-

denheit aus. Mit der Rahmung durch einen majestätischen Eingangschor und den prächtigen Schlusschoral orientiert sich Mendelssohn an Bach, ebenso im einfachen Kantionalsatz des zentralen Chorals (Nr. 3) und dessen pastoralen Charakter. Die „himmlische“ Perspektive symbolisiert – ebenfalls durchaus im Sinne Bachs – die Baritonarie, während der Sopran die „irdischen“ Mühen verdeutlicht. In der musikgeschichtlich verspäteten, aber virtuos gehandhabten Gattung der Choralkantate verwirklichte Mendelssohn erneut die drei Spielarten des Chorals laut Luther: Verkündigung, Andacht und Lobpreis.

Jürgen Hartmann



Damit aus Musik Kunst werden kann, müssen Musiker und Sänger ihr Handwerk verstehen.

Auch wir verstehen unser Handwerk und schaffen dabei oft kleine und große Kunstwerke.

Überzeugen Sie sich von unserer Kunst, unserer Leistungsfähigkeit und unserer Qualitätsarbeit. Wir nehmen gerne jede Herausforderung an.

Für heute wünschen wir allen Konzertbesuchern ein unvergessliches Musikerlebnis als Auftakt einer friedlichen Weihnachtszeit sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Karl Sikler & Sohn GmbH & Co. KG

Martin-Luther-Straße 4 Tel. 0711-95 46 76 - 0 info@sikler.de
70372 Stuttgart Fax 0711-95 46 76 - 16 www.sikler.de

ZU DEN AUSFÜHREN DEN



Die schwedische Sopranistin **Anna Maria Friman** teilt ihre Gesangstätigkeit in Soloengagements und die Mitwirkung in dem skandinavischen Vokalensemble „Trio Mediaeval“, das auf mittelalterliche Musik aus England, Frankreich und Italien sowie zeitgenössische Werke und norwegische Folklore spezialisiert und international sehr gefragt ist. Drei CDs des Ensembles sind bei ECM erschienen. Als Solistin tritt Anna Maria Friman mit renommierten Gruppen wie dem Gavin Bryars Ensemble, dem Collegium Vocale Gent, dem Lettischen Rundfunkchor, Det Norske Solistkor auf. Außerdem arbeitet sie regelmäßig mit dem Trompeter Arve Henriksen zusammen. Ausgebildet wurde die Sängerin in Oslo und London, u.a. von Barbara Bonney. Sie unterrichtet an der University of York in Großbritannien, wo sie derzeit auch über die Auführungspraxis von mittelalterlicher Musik für Frauenstimmen forscht. Weitere Meisterklassen hat sie in Schweden, Lettland und Finnland sowie in den USA gegeben. Seit 2001 ist sie auch Jurymitglied beim Chorfestival in Tampere (Finnland). Die vielseitige Sopranistin wirkte bei einem Projekt über Shakespeare-Sonette mit, das bei der Royal Shakespeare Company in Stratford-Upon-Avon Premiere hatte und anschließend in Großbritannien und Belgien gezeigt wurde.



Susanne Krumbiegel wuchs in Leipzig auf. Nach dem Abitur an der Markkleeberger Spezialschule für Musik studierte sie an der Weimarer Musikhochschule Gesang und Schulmusikerziehung. Seitdem gastiert die Sängerin im gesamten Bundesgebiet mit Konzerten und Liederabenden. Häufig arbeitet sie mit Thomaskantor Georg Christoph Biller, Kreuzkantor Roderich Kreile, mit Helmuth Rilling, Frieder Bernius und Ton Koopman zusammen sowie kammermusikalisch mit Christine Schornsheim und Matthias Eisenberg. Ausgehend von den Vokalwerken Johann Sebastian Bachs als sängerischem Schwerpunkt, umfasst ihr Repertoire die Literatur des Barock sowie der Klassik und bis zur Spätromantik. Zahlreiche CD-Aufnahmen sowie Rundfunk- und Fernsehproduktionen mit den Sendern MDR, Deutschlandradio, 3sat, SWR, NDR und arte dokumentieren diese Arbeit. Susanne Krumbiegel ist regelmäßig Gast großer Musikfeste wie dem Leipziger Bachfest, den Schwetzingen Festspielen, dem Barockfest Würzburg, dem Rheingau Musik Festival, dem MDR Musiksommer, den Musikfestspielen Potsdam und den Sächsisch-Böhmischen Musikfesten. Gastkonzerte führten sie unter anderem nach Japan, Korea, Russland, Polen, Österreich, Spanien, Italien, Frankreich, in die Schweiz und die Niederlande.



Der Tenor **Markus Schäfer** studierte Gesang und Kirchenmusik in Karlsruhe und Düsseldorf und gewann Wettbewerbe in Berlin (Bundeswettbewerb Gesang) und Mailand (Caruso-Wettbewerb). Er war Mitglied des Opernstudios in Zürich und gab sein Debüt am dortigen Opernhaus, wo er sein erstes Engagement erhielt. Es folgten die Hamburger Staatsoper und die Deutsche Oper am Rhein in Düsseldorf, wo er bis 1993 fest engagiert war. Seitdem führen ihn Gastspiele und Konzertreisen zu vielen renommierten Opernhäusern und Festivals. Dabei tritt er oft in Mozartpartien wie Ferrando, Ottavio oder Tamino auf, die er unter anderem an den Opernhäusern in Berlin und München sang. Regelmäßig singt er Bachs Evangelistenpartien, mit denen er bei den Festivals in Ansbach, Leipzig und Luzern auftrat. Unter den vielen Dirigenten, mit denen er zusammenarbeitete, sind René Jacobs, Sigiswald Kuijken, Franz Brüggen, Paul Mc Creesh, Nicolaus Harnoncourt, Philippe Herreweghe und Ton Koopman. Seine Arbeit wird durch zahlreiche CD-Produktionen und Rundfunkaufnahmen dokumentiert. Als Liedinterpret trat Markus Schäfer in Wien, bei den Schubertiaden Feldkirch und Schwarzenberg, beim Heidelberger Frühling sowie in New York auf.



Tobias Scharfenberger wurde in Gräfenleng bei München geboren. Nach erstem Gesangunterricht in Trier erhielt er seine Ausbildung an den Musikhochschulen Hannover und Karlsruhe. Wichtige Anregungen erfuhr er in Meisterkursen bei Aldo Baldin, Sir Thomas Allen, Peter Schreier, Brigitte Fassbaender u.a. Bereits während des Studiums ergaben sich Engagements an den Opernhäusern in Frankfurt am Main, Kassel, Stuttgart und Klagenfurt. Fest engagiert war Scharfenberger in Bielefeld und Köln, wo er sich wichtige Hauptpartien des Baritonfachs erarbeitete. Seit 2000 ist der Sänger freischaffend in Oper und Konzert tätig. Er hat als Gast u.a. an den Opernhäusern in Berlin (Komische Oper), Dortmund, Essen, Wuppertal, Bielefeld, Genua und Padua sowie bei zahlreichen Festivals gesungen. 2009 sang er die Titelpartie in Monteverdis

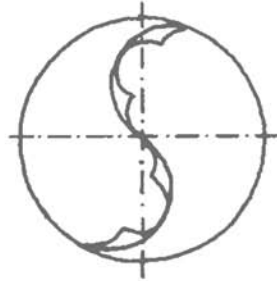
„Orfeo“ am Pfalztheater Kaiserslautern und wurde für 2010 eingeladen, die Titelrolle in Mozarts „Don Giovanni“ zu übernehmen. Als Konzertsänger trat Tobias Scharfenberger mit dem Dresdner Kreuzchor, dem Balthasar-Neumann-Ensemble und weiteren renommierten Klangkörpern auf, mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Ivar Bolton, Kent Nagano, Zubin Mehta und Reinhard Goebel. Tobias Scharfenberger ist Preisträger des Mozartfest-Wettbewerbes in Würzburg, der Richard-Strauss-Gesellschaft München sowie des Bundeswettberbs Gesang des VdMK.

Der **BACHCHOR STUTTGART** besteht aus Sängerinnen und Sängern der Region Stuttgart, die sich in besonderem Maße der Vokalmusik Johann Sebastian Bachs verbunden fühlen. Neben A-capella-Musik für Gottesdienst und Konzert widmet sich das Ensemble einem breit gefächerten Repertoire der klassischen Oratorienliteratur und wenig bekannten Werken des 18. und 19. Jahrhunderts. Regelmäßig steht auch die Musik unserer Zeit auf den Konzertprogrammen. In der Presse werden Präsenz und Klang dieses Chores immer wieder hervorgehoben. 2001 gastierte der Bachchor Stuttgart in Prag und Brunn, 2002 führte er in kleiner Formation Bachs Johannespassion in der evangelischen Stadtkirche Wien auf. 2004 wurde er zum Festival Europäische Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd mit der Uraufführung eines neuen Werkes von Adriana Hölszky eingeladen und konzertierte er mit A-cappella-Werken der Bach-Familie in London. 2005 ist beim Label Cantate eine CD-Einspielung mit Saint-Saëns' „Oratorio de Noël“ erschienen. 2006 trat der Bachchor Stuttgart in Berlin und Potsdam auf, im gleichen Jahr wurde dem Chor der Förderpreis des „Forums Region Stuttgart“ verliehen. 2007 wurde das alljährliche Konzert am Ewigkeitssonntag vom SWR 2 mitgeschnitten, auf dem Programm stand u. a. die Uraufführung von S. Corbett „Maria Magdalena“. 2008 gastierte der Chor mit Mozarts c-moll-Messe in Rom. Im Dezember 2009 feiert der Bachchor Stuttgart sein zehnjähriges Bestehen.

Das **BACHORCHESTER STUTTGART** besteht zum überwiegenden Teil aus Instrumentalisten der führenden Stuttgarter Orchester, die sich durch ihre Ausbildung und ihr Interesse in besonderem Maße der historischen Aufführungspraxis Alter Musik verbunden sehen. Die Musiker verzichten jedoch nicht auf ihr „klassisches“ Instrumentarium, um auch Musik des 19. und 20. Jahrhunderts in adäquater Weise realisieren zu können.



Jörg-Hannes Hahn studierte Kirchenmusik, Orgel, Klavier und Dirigieren, u.a. bei Werner Jacob, Ludger Lohmann und Marie-Claire Alain. Seit 1996 unterrichtet er künstlerisches Orgelspiel an der Stuttgarter Musikhochschule, 1997 konzertierte er mit dem gesamten Orgelwerk Max Regers, zum Ende des Gedenkjahres 2000 folgte das Orgelwerk J. S. Bachs. Verpflichtungen als Solist, Gastprofessor, Wettbewerbsjuror und als Dirigent führten ihn in die meisten europäischen Länder, nach Israel, Südamerika sowie nach Japan, Korea und Singapur. Zahlreiche Produktionen für Rundfunk und CD dokumentieren seine künstlerische Tätigkeit. 2007 wurde er zum Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, 2008 zum Kirchenkreiskantor für Stuttgart ernannt.



MEISTERBETRIEB

Heim & Sohn GmbH
Steinmetz- und Bildhauerbetrieb
Hofener Str. 92 b
70372 Stuttgart

Natursteinarbeiten, Restaurationen von historischen Gebäuden,
Steinmetz- und Steinbildhauerarbeiten, Fassaden und Technik



Telefon: 0711 / 55 28 77
Telefax: 0711 / 56 51 79
E-Mail: Th.Heim@t-online.de
www.Heim-und-Sohn.de

strohm
shop

Marktstraße 39
70372 Stuttgart
Tel 0711 55 08 391

 **www.karl-veyhl.de**

0711-955-945-0





DIE APOTHEKE MIT DEM KOMPETENTEN SERVICE - SEIT 1638

Umfangreiches Angebot, fachliche Beratung und das Plus an kompetentem Service. Wir sind für Sie da:

- Blutanalyse
- Blutdruckmessen
- Hautdiagnose
- Vermietung von Babywaagen und Milchpumpen
- Bandagen u. Stützsegmente
- Anmessen von Kompressions-Strümpfen
- Orthopädische Hilfsmittel
- Inkontinenz-Beratung
- Homöopathie
- Arzneimittel – traditionelle chinesische Medizin
- Diabetiker-Stützpunkt
- Körperstruktur-Analyse
- Ernährungsberatung
- Orthomolekulare Vitalstoffe
- Reise- und Impfberatung nach STIKO und WHO
- Internationale Arzneimittel

Friederike Barth e.K. Fachapothekerin für Offizinpharmazie

Marktstr. 59 • 70372 Stuttgart (Bad Cannstatt) • Fon 07 11. 56 55 02

Fax 07 11. 55 73 58 • info@kronapo.de • www.kronapo.de

Im gleichen Haus:  **STUDIO K.** Kosmetik & med. Fußpflege

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

> Donnerstag, 31. Dezember '09, 22 Uhr
Lutherkirche Stuttgart - Bad Cannstatt

Festliches Konzert zum Jahresschluss

Werke von **Tomaso Albinoni**,
Georg Philipp Telemann, **Henry Purcell**

Jörg Matthias Becker **Trompete**
Jörg-Hannes Hahn **Orgel**

Benefizkonzert zugunsten der Kirchenrenovierung

> Mittwoch, 13. Januar '10, 20 Uhr
Spätgotische Stadtkirche Stuttgart - Bad Cannstatt

Beginner-Konzert

Werke von **Ori Talmon** / UA, **David Kosviner**,
Georg Wötzer

Frank Wörner **Bariton**
Semadar-Quartett
Sebastian Hoch, Georg Wötzer **Elektronik**
Jörg-Hannes Hahn **Leitung**

Kirchenkreiskantorat Stuttgart

KMD Prof. Jörg-Hannes Hahn
Wiesbadener Str. 76, 70372 Stuttgart
Tel. 0711 / 54 99 73 75, Fax 0711 / 54 99 73 78
info@musik-am-13.de
www.bachchor.com

